

VI.

Ritterorden. °)

Der erste, älteste und vornehmste Orden des Erzhauses Oesterreich ist jener *des goldenen Vlieses*. Er wurde von Philipp dem Gütigen, Herzoge von Burgund zu Brügge dem heil. Andreas zu Ehren in der Absicht gestiftet, den christlichen Glauben zu befördern und die von den Türken eroberten Länder wieder zu befreyen, da Philipp einer der mächtigsten Fürsten damals einen grossen Heereszug wider die Türken im Sinne hatte.

Durch die Tochter und einzige Erbin des Stifters Maria, kam das Recht auf das Großmeisterthum auf ihren Gemahl, den K. Maximilian I, welcher dasselbe auf die Prinzen seines Hauses, und zwar sowohl auf jene welche die Erbstaaten, als auch die spanische Krone besaßen, übertragen hat, und zwar dergestalt, daß beyde Souveraine diesen Orden austheilen, welche Anordnung auch durch den Frieden von Utrecht bestätigt worden ist.

Das Ordenszeichen ist ein goldenes Vlies oder Lammsfell, an einer goldenen Kette, dessen Glieder Stahl- und Feuersteine durch herauspringende Feuerstrahlen verbunden, vorstellen; es wird aber nur bey grossen Feyerlichkeiten getragen, seitdem Karl V. den Ordensrittern die

4 *

o) S. Aug. Gräffer Annalen der Ritterorden.

Erlaubniß ertheilt hat, das goldene Vlies an einem über den Hals geschlungenen hochrothen Bande zu tragen.

Das Fest dieses Ordens wird jährlich in Wien am ersten Sonntage nach Andreas gefeyert, an welchem Tage das Hochamt in der Hofcapelle gehalten wird, dem die Ritter in ihrem Ordenskleide beywohnen. Es besteht dieses aus einem talarähnlichen Unterkleide und einem mantelartigen Oberkleide von carmesinrothen Sammet mit einem breiten Kragen, einer besonderen gestikten Mütze und dem oben beschriebenen Ordenszeichen. Nach vollendeter Kirchenandacht speisen S. M. der Kaiser in dem großen Burgsaale mit den übrigen Ordensrittern an offener Tafel, jedoch ist die Tafel der Ritter niedriger als jene Sr. Majestät.

Der militärische Marien-Theresien-Orden,

wurde von der Kais. Maria Theresia zum Andenken des berühmten am 18. Junius 1757 erfochtenen Sieges gestiftet. Dieser Orden wird nur Militar-Personen ertheilet und zwar von jedem Range, ohne Unterschied der Religion und der Geburt, für ausgezeichnete Handlungen, die nicht bloße Folgen der Dienstpflicht sind. Die Candidaten reichen ihr Gesuch mit den nöthigen Behelfen und Zeugnissen versehen bey dem Ordenscapitel ein, welches dann über die Zulässigkeit desselben entscheidet; S. M. als Großmeister bestätigt dann den Ausspruch des Capitels: bisweilen verleiht ihn der Kaiser auch aus eigener Bewegung.

Der Orden hat drey Classen: die Groß-Kreuze, Commandeurs und Ritter; die Groß-Kreuze ziehen eine jähr-

liche Pension von 1500 Gulden, die Commandeurs von 1000 fl.; und die Ritter, nach den Statuten 600 fl., wovon die Hälfte auch den Wittwen derselben bleibt. Allein die vielen ausgezeichneten, eine Folge der langwierigen ununterbrochenen Kriege des Erzhauses; hat die Zahl der Ritter sehr vergrößert: ihre Pension wurde also auf 300 fl. herabgesetzt, um mehrere daran Theil nehmen zu lassen.

Das Ordenszeichen ist ein goldenes, an den Enden breiteres, emallirtes, achtwinkeliges Kreuz, auf dessen Vorderseite sich das österreichische Wappen (ein weisser Streif im rothen Felde), mit der Umschrift: *Fortitudini*, auf der Rückseite der Nahmenszug der Stifterin befindet. Die Groskreuze tragen es an einem breiten weissen, gewässerten Bande mit rothen Randstreifen von der rechten Schulter zur linken Hüfte: sie haben ferner ein grosses, weisses Kreuz, das ringsum mit einem Lorberkranze umgeben ist und in der Mitte gleichfalls das österr. Wappen hat, statt des Sternes auf der linken Seite des Kleides eingestickt. Die Commandeurs tragen das Kreuz an einem etwas schmäleren Bande um den Hals, die Ritter an einem noch schmäleren am Knopfloche.

Der militarische Marien-Theresien-Orden hat sehr schöne Privilegien: der damit bekleidet wird, Anspruch auf den Adel und nimmt den Titel Ritter an: ist er dieses schon von Geburt, so kann er Freyherr werden: er wird bey Hof-Cercles und bey Hoffesten zugelassen, und die Wittwen gefressen die Hälfte der Pension ihres verstorbenen Gatten. —

Der ungarische St. Stephans-Orden

wurde von den alten Königen von Ungarn gestiftet, und von der Kaiserin Maria Theresia am 6. May 1764 erneuert, an welchem Tage das erste Ordens Capitel gehalten ward. Sie ernannte ihren ältesten Sohn Joseph II. bey Gelegenheit seiner Krönung zum römischen Könige, zum Großmeister des Ordens. Der Patron desselben ist der heil. Stefan, König von Ungarn, dessen Fest am 20. August fällt, und in der Capuzinerkirche zu Wien gefeyert wird.

Dieser Orden ist zur Belohnung wichtiger Civil-Staats-Dienste (auch für Geistliche) bestimmt, und besteht aus Großkreuzen, Commandeurs und Rittern, deren Anzahl heut zu Tage unbestimmt ist. Ein breites grünes Band mit grünen Randstreifen und ein der linken Seite des Kleides eingestickter silberner Stern, sind das Ordenszeichen der Großkreuze: Die Commandeurs und die Ritter tragen das Ordenskreuz auf dieselbe Art wie die Commandeurs und Ritter des Marien Theresienordens. Dieses Kreuz ist von Gold, grün emallirt mit einer Krone auf einer Seite ist ein Kranz von Eichenblättern mit den Worten: *Sancto Stephano Regi Apostolico*, auf der andern das Wappen von Ungarn mit den Buchstaben *M. T.* und der Umschrift: *Publicum meritorum præmium*. Die Glieder dieses Ordens tragen eine besondere feyerliche Kleidung am Ordensfeste; ein carmesinfarbenes talarähnliches Unterkleid, bey den Großkreuzen mit Eichenblättern gestickt; über diesem ein grünsammetenes weites Oberkleid mit breitem Kragen, eine hohe ungarische Mütze mit einem Reiherbusche: auch tragen die Großkreuze

dieses Ordens das Kreuz an einer großen, um beyde Schultern hangenden goldenen Kette.

Der Elisabeth-Orden

ist mehr ein Ehrenschnuck für Officiere, die lange und untadelhaft gedient, aber wegen längerer Friedenszeit oder anderen Umständen nicht Gelegenheit hatten, sich im Felde auszuzeichnen. Die Kais. Elisabeth-Christina, und nachher M. Theresia haben ihn zur Belohnung für alte Generale und Obersten bestimmt, sie tragen ein schwarzes Kreuz mit weissen Ecken an einem schwarzen Bande im Knopfloche.

Der Sternkreuz-Orden

ist ein weiblicher Orden: er wurde von der Gemahlin Ferdinands III. Eleonora von Gonsaga gestiftet. Als den 6. Februar 1698 ein Theil der Burg durch eine Feuersbrunst in die Asche gelegt wurde, ging dabey eine große Menge von Kostbarkeiten zu Grunde, nur ein Partikel von dem wahren Kreuze, welchen Kaiser Leopold I. der Kais. seiner Mutter gegeben hatte, blieb unversehrt: zum Andenken dieses Ereignisses wurde nun der Sternkreuz-Orden gestiftet.

Die Großmeisterin desselben ist jederzeit die regierende Kaiserin, in deren Abgang aber die dem Throne nächste Prinzessin vom Hause; er wird nur verheuratheten Damen des In- und Auslandes verliehen.

Das Ordenszeichen ist eine goldene emallirte Medaille, in deren Mitte sich ein weisses Kreuz in einem runden Sterne mit der Umschrift befindet: *Salus et Gloria*,

es wird an einem schwarzen Bande an der linken Brust getragen.

Der Leopolds-Orden.

Diesen hat der jetzige Kaiser am 6. Januar 1808, als am Tage seiner dritten Vermählung, zum Andenken seines Vaters Kaiser Leopolds II. gestiftet. Der Zweck desselben ist: „die öffentliche Anerkennung und Belohnung der um den Staat und das Haus Oesterreich erworbenen Verdienste.“ Darum wird er ohne Rücksicht auf Rang und Geburt, an Jedermann ertheilt, welcher sich um das Vaterland verdient gemacht hat. Das Ordenszeichen ist ein goldenes Kreuz mit rothem Schmelz und weißer Einfassung, auf dessen Vorderseite sind die Buchstaben: *F. I. A.* (*Franciscus Imperator Austriae*), und in der Einfassung die Worte: *Integritati et Merito*, auf der Kehrseite ist der Denkspruch Kaiser Leopolds II. *Ostes Regum Corda subditorum*. Der österreichische Kaiser ist Großmeister des Ordens welcher aus 17 Großkreuzen, 27 Commandeurs und 50 Rittern besteht. Bey dem Ordensfeste das am Sonntage nach dem Dreykönigsfeste gefeyert wird, tragen die Ordensglieder einen alt-deutschen Anzug nach den österreichischen Wappenfarben, nämlich weiß und roth.

Als i. J. 1814 Mailand wieder an Oesterreich kam, erklärte Kaiser Franz den von Napoleon Buonaparte dort gestifteten

Orden der eisernen Krone

für einen österreichischen Ritter-Orden, und theilte ihn am 12. Feb. 1816 persönlich zum erstenmal aus. Diesen Orden

kann Jedermann ohne Unterschied des Standes, er mag in Civil- oder Militar-Diensten stehen oder nicht, erhalten, wenn er die zu dessen Erlangung erforderlichen Eigenschaften besitzt; diese erwirbt man durch entschiedene Beweise von Ergebenheit für Landesfürst und Staat, durch eifrige Anstrengungen zur Beförderung des Besten der Monarchie, wenn sie durch glücklichen Erfolg gekrönt wurden, und endlich durch Unternehmungen die sich durch Gröfse und allgemeinen Nutzen auszeichnen. Der Kaiser ist stets Großmeister. Der Orden besteht aus Rittern der 1ten, 2ten, und 3ten Classe. Niemand darf ihn ansuchen. Das Ordenszeichen besteht in einer eisernen Krone, auf welcher der österreichische Adler ruht; der auf beyden Seiten einen blauen Schild, und auf diesem einer Seits den Buchstaben F. andrer Seits die Jahreszahl 1815 trägt. Die Ritter von der I. Classe tragen das Ordenszeichen an einem goldgelben, blau geränderten Bande, und an der linken Brust einen Silberstern, in dessen Mitte die eisernen Krone mit den Worten steht: *avita et aucta*. Bey Feyerlichkeiten tragen sie das Ordenszeichen an einer goldnen Halskette; die aus den Buchstaben *F. P.* (*Franciscus Primus*) aus eisernen Kronen und Eichenzweigen besteht. Die Zahl sämmtlicher Ritter ist auf 100 bestimmt.

Die Civil- und Militarbeamten in den oesterreichischen Erbstaaten dürfen ohne Bewilligung des Landesfürsten keine fremden Orden annehmen.

Militär Denk- und Ehren-Medaille.

Die Stiftung derselben wurde für Unterofficiere und Gemeine im Jahre 1789 vom Feldm. Loudon in Vorschlag gebracht, und Kaiser Joseph genehmigte dieselbe und liefs am 25. Juli desselben Jahres die Statuten darüber bekannt machen.

Diese Denkmünze ist nicht als ein Orden, sondern als eine Belohnung für eine im Kriege erfolgte persönlich tapfere Handlung zu betrachten.

Die Individuen dieser Denkmünze sind berechtigt dieselbe in und aufser dem Dienste zu tragen, und erhalten besonders eine tägliche Zulage.

Die silberne Denkmünze oder Tapferkeitsmedaille ist für minder tapfere Handlungen und die goldene für ausgezeichnetere bestimmt. Jener welcher sich durch eine That der silbernen Medaille verdient gemacht hat und sich neuerdings durch eine belohnungswürdige Handlung auszeichnet, erhält für die silberne eine goldene Medaille. Welcher schon die goldene Medaille besitzt; bekömmt aber eine angemessene Belohnung im Gelde.

Das Band ist weiß und roth gestreift: auf der einen Seite der Medaille ist das Brustbild des Kaisers und auf der Kehrseite ein Lorbeerkranz mit Fahnen und die Worte geprägt: *Der Tapferkeit.*

Ehrendenkmünze der Wiener-Freywilligen.

Im Jahre 1797 bedrohte die französische republikanische Armée die Hauptstadt Wien. Um diesen Ueberfall abzuwehren waren 15000 Freywillige aus allen Stän-

den zusammengetreten, welche am 17. April dem Feinde entgegen marschirten. Indessen wurden die Friedenspräliminarien abgeschlossen, welche weiteren und ohne Zweifel siegreichen Operationen dieses muthigen Corps unnöthig machten. Ohngeachtet dessen wollte der Monarch die bereitwillige Aufopferung dieser Vertheidiger des Vaterlandes nicht unbelohnt lassen, und liefs eine silberne Ehrenmünze prägen und an alle jene, welche in das Feld gerückt waren, vertheilen. Diese Münze hat auf der Vorderseite das Bild des Kaisers und auf der Kehrseite den Denkspruch: *Den biederer Söhnen Oesterreichs des Landesvaters Dank.*

Das Armée-Kreuz.

Um das Andenken der grossen Kriegereignisse und merkwürdigen Epochen — woran die k. k. öster. Armée so vielen Antheil hatte — auf spätere Zeiten zu übertragen hat Se. Majestät am 31. May 1814 in Paris, für alle jene Krieger ein eigenes Zeichen gestiftet, welche an den Kriegen im Jahre 1813 und 1814 Theil zu nehmen das Glück hatten. — Dieses Zeichen ist aus dem Metalle des eroberten Geschützes in der Gestalt eines mit einem Lorbeerkranze umwundenen Kreuzes geprägt. Auf der einen Seite desselben stehen die Worte: *Grati princeps et patria. Franc. Imp. Aug.* und auf der Kehrseite: *Europae libertate asserta. 1813. 1814.*

Es ist für alle ohne Unterschied gleich zu tragen, mit einem auf beyden Seiten schwarz gestreiften gelben seidnen Bande im Knopfloche auf der linken Brust eines Militar- oder auch Civil-Kleides.